



AUSTRIA
INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Wien, im Mai 2026

KURZSTUDIE

Wirtschaftliche Effekte von
Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte
Wissenschaften in Österreich 2025
Update

Studie im Auftrag der Österreichischen Fachhochschulkonferenz

KURZSTUDIE

Wirtschaftliche Effekte von Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte
Wissenschaften in Österreich 2025. Update.

Mai 2026

Wolfgang Schwarzbauer und Sarah Rabong

Studie im Auftrag der Österreichischen Fachhochschulkonferenz

EXECUTIVE SUMMARY

Die vorliegende Kurzstudie aktualisiert die wirtschaftlichen Effekte und Wirkungen der österreichischen Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften für das Jahr 2025. Sie analysiert aus zwei komplementären Perspektiven, welchen Beitrag der Fachhochschulsektor zur österreichischen Wirtschaftsleistung und zu den öffentlichen Finanzen leistet.

Angebotsseitige Nettoeffekte durch Humankapitalbildung

Die Ausbildung an Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften verbessert nachhaltig die Qualifikationsstruktur am österreichischen Arbeitsmarkt. Die seit 2010 erzielten Erstabschlüsse tragen im Jahr **2025** netto rund **2,7 Mrd. Euro (0,53 % des BIP)** zur Wirtschaftsleistung bei. Dieser Effekt wird **langfristig auf über 7,7 Mrd. Euro** anwachsen. Die damit verbundenen BIP- und Arbeitsmarkteffekte schlagen sich in einem **fiskalischen Nettoeffekt** auf den öffentlichen Primärsaldo von rund **287 Mio. Euro** im Jahr 2025 nieder.

Nachfrageseitige Bruttowirkungen

Die Ausgaben der Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, ihres Personals und ausländischer Studierender entfalten einen zusätzlichen gesamtwirtschaftlichen **Nachfrageimpuls** von bis zu 770 Mio. Euro, wovon bis zu **503 Mio. Euro im Inland wirksam** werden. Daraus resultieren eine heimische **Wertschöpfung von bis zu 542 Mio. Euro** sowie eine Schaffung bzw. Sicherung von bis zu 4.600 Vollzeitarbeitsplätzen. Das damit verbundene **Abgabenaufkommen** aus diesen Wirkungen beläuft sich auf **bis zu 246 Mio. Euro**.

Fiskalische Gesamtbetrachtung

Da die nachfrageseitigen Wirkungen additiv zu den angebotsseitigen Nettoeffekten betrachtet werden können, leistet der Fachhochschulsektor einen erheblichen und messbaren Beitrag zur fiskalischen Position des österreichischen Staates. **Die fiskalischen Rückflüsse** aus beiden Wirkungskanälen – zusammen **bis zu 533 Mio. Euro jährlich** – relativieren die öffentlichen Zuschüsse an die Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften erheblich und unterstreichen den hohen volkswirtschaftlichen Gegenwert staatlicher Investitionen in den Fachhochschulsektor.

INHALT

Hintergrund und Motivation	1
1. Angebotsseitige Effekte der Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Österreich: Humankapitalbildung	2
2. Nachfrageseitige Wirkungen von Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Österreich	4
2.1 Die Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften als Teil der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage	4
2.2 Wirtschaftliche Wirkung des Nachfrageimpulses der Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften	6
3. Zusammenfassende Betrachtung	9
Literaturverzeichnis	10

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Geschätzte ökonomische Auswirkungen von Erstabschlüssen an Fachhochschulen/ Hochschulen für Angewandte Wissenschaften seit 2010 _____	3
Abbildung 2: Nachfrageimpuls der österreichischen Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften 2025 _____	6
Abbildung 3: Direkte, indirekte, induzierte und Gesamtwirkungen der Nachfrage der Fachhochschulen/ Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und ihres Personals _____	7
Abbildung 4: Verteilung der Wirkung der Nachfrage von Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und ihrem Personal auf Wertschöpfung und Beschäftigung nach Branchengruppen _____	8

HINTERGRUND UND MOTIVATION

Das Ziel der vorliegenden Studie ist primär die Aktualisierung der Studie von Schwarzbauer und Bittó (2023), die die wirtschaftlichen Effekte von Fachhochschulen in Österreich untersuchte. Gerade vor dem Hintergrund der starken Lohnerhöhungen in Österreich einerseits und der Notwendigkeit der Konsolidierung gesamtstaatlicher Finanzen andererseits ergibt sich die Notwendigkeit der Überprüfung staatlicher Ausgaben in allen Bereichen, darunter auch im Fachhochschulbereich, da Studienplätze aus dem Budget des Bildungsministeriums finanziert werden.

Der Notwendigkeit der Messung der ökonomischen Wirkung bzw. der ökonomischen Effekte staatlicher Ausgaben im Fachhochschulbereich entsprechend aktualisiert die vorliegende Kurzstudie daher die zentralen Ergebnisse der Studie von Schwarzbauer und Bittó (2023) für das Jahr 2025. Methodologisch folgt die Kurzstudie daher sehr eng der Studie von 2023. Für Beschreibungen der Methodik sei daher auf diese Studie verwiesen.

Das erste Kapitel analysiert die angebotsseitigen Effekte des Fachhochschulsektors durch die Verbesserung des Humankapitals in Österreich. Kapitel 2 schätzt zusätzlich die weiters entstehenden ökonomischen Wirkungen auf der Nachfrageseite, die aufgrund der Ausgaben von Studierenden, des Personals von Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und der Sachausgaben von Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften entstehen. Kapitel 3 fasst die zentralen Erkenntnisse kompakt zusammen.

1. ANGEBOTSSEITIGE EFFEKTE DER FACHHOCHSCHULEN/HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN IN ÖSTERREICH: HUMANKAPITALBILDUNG

Wie bereits in Schwarzbauer und Bittó (2023) ausgeführt ist die Bildung und die Bereitstellung von Humankapital der zentrale ökonomische Wirkungskanal von Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (FH/HAW). Aus diesem Grund wird dieser Kanal im ersten Kapitel betrachtet.

Analog zum Ansatz von Schwarzbauer und Bittó (2023), der auf einer Arbeit von Berger et al. (2019) beruht, wird der Humankapitaleffekt auf das österreichische Bruttoinlandsprodukt und die Beschäftigung ermittelt. Diesen Ansätzen folgend werden die Effekte sämtlicher ErstabsolventInnen von FH/HAWs¹ seit 2010 auf das österreichische BIP im Jahr 2025 und danach bestimmt. So absolvierten im Durchschnitt der Jahre 2010 - 2020 rund 7.500 Personen pro Jahr ihren Erstabschluss² an FH/HAW. Andererseits waren zumindest drei Mal so viele Studierende Vollzeit oder berufsbegleitend an den FH/HAW aktiv und konnten so nicht in vollem Ausmaß am Arbeitsmarkt partizipieren³. Diese Effekte werden in der Simulation berücksichtigt, die Ergebnisse sind daher als Nettoeffekte zu interpretieren.

Abbildung 1 stellt die Ergebnisse der Schätzung ab dem Jahr 2023 dar. Auf Basis dieser Effekte wird ersichtlich, dass die Bachelor-Studierenden an Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, die seit dem Jahr 2002 ausgebildet wurden, im Jahr 2023 mit über 2,1 Mrd. Euro zur Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts beitragen. Zudem zeigt sich, dass der Beitrag der FH/HAW zur Wirtschaftsleistung weiter steigt, da über die Zeit mehr und mehr AbsolventInnen von FH/HAW auf den Arbeitsmarkt strömen. Zusätzlich steigt die Produktivität der Beschäftigten, da diese im Durchschnitt besser ausgebildet sind. Dieser Effekt wird dadurch verstärkt, dass besser ausgebildete Beschäftigte auch zusätzliche Investitionen in der Wirtschaft auslösen, was die Produktivität zusätzlich steigert. Für 2025 ergibt sich auf Basis des Bruttoinlandsprodukts von 2025 ein Netto-Effekt in Höhe von 2,7 Mrd. Euro (0,53 Prozent des BIP). Langfristig ist der positive Beitrag der Modellsimulation zufolge mit über 7,7 Mrd. Euro bedeutend höher.

¹ Ohne Militär- und Sicherheitswissenschaften und Gesundheitswissenschaften.

² Bei der Analyse werden nur Erstabschlüsse in Betracht gezogen, um tatsächlich nur die Personen einzubeziehen, die ursprünglich ein mittleres Qualifikationsniveau hatten.

³ Unger et al. (2019) weist ein durchschnittliches Erwerbsausmaß von Vollzeit-Bachelor-StudentInnen an FH/HAW in Höhe von rund 16 Stunden pro Woche aus, bei nebenberuflichen Bachelor-StudentInnen beträgt dieses 31 Stunden pro Woche. Zum Vergleich dazu arbeiten Bachelor-StudentInnen an öffentlichen Universitäten rund 18,6 Stunden pro Woche. Somit ermöglichen es im Speziellen berufsbegleitende Fachhochschulstudiengänge die Abwesenheit vom Arbeitsmarkt der StudentInnen zu reduzieren.

Abbildung 1: Geschätzte ökonomische Auswirkungen von Erstabschlüssen an Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften seit 2010

	2023	2025	2030	2035	2040
Prozentuelle Effekte					
BIP, real	0,41%	0,53%	0,85%	1,18%	1,51%
Beschäftigung	-0,37%	-0,34%	-0,24%	-0,11%	0,02%
Absolute Effekte					
BIP (in Mrd. Euro*)	2,1	2,7	4,4	6,1	7,7
Beschäftigte (Tsd. Personen**)	-18	-16	-11	-5	1

* auf BIP 2025 bezogen; ** auf Erwerbstätige 2024 bezogen

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, uni:data warehouse, eigene Berechnungen

Hinsichtlich der Beschäftigungseffekte ist ersichtlich, dass neben der Ausbildungsaktivität der FH im Jahr 2025 rund 16.000 Personen weniger beschäftigt sind. Diese Effekte drehen bis zum Jahr 2040, wenn durch die Ausbildung um knapp 1.000 Personen mehr beschäftigt sein werden als ohne Verschiebung in der Bildungsstruktur, bei einer angenommenen gleichbleibenden Entwicklung der Erstabschlüsse. Dieser Effekt ist darauf zurückzuführen, dass sich AbsolventInnen während des Studiums über mehrere Jahre nur in geringerem Ausmaß am Arbeitsmarkt befinden, deshalb in geringerem Ausmaß erwerbstätig sind, und dieser negative Effekt insgesamt die Vorteile von höherer Erwerbsneigung und geringerer Arbeitslosenquote von gut ausgebildeten Fachkräften übersteigt.

Abgeleitet von den BIP-Effekten, Arbeitsmarkteffekten und der Wirkung der besser ausgebildeten Beschäftigung auf andere volkswirtschaftliche Größen wie Investitionen, privater Konsum und höhere Durchschnittseinkommen können auf Basis des Simulationsmodells die Auswirkungen auf die öffentlichen Finanzen ermittelt werden. Diese belaufen sich (Wirkung auf den Primärsaldo ohne Berücksichtigung der öffentlichen Kosten für die FH/HAW) auf rund 287 Mio. Euro im Jahr 2025.

2. NACHFRAGESEITIGE WIRKUNGEN VON FACHHOCHSCHULEN/HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN IN ÖSTERREICH

Bei der Analyse der mit der Tätigkeit der FH verbundenen Bruttoproduktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte werden die Ausgaben betrachtet, die einen Nachfrageimpuls im gesamtwirtschaftlichen Kontext auslösen. Zu den Berechnungen werden die aktuellen inländischen Input-Output-Tabellen herangezogen (Statistik Austria 2026). Grund für diesen Ansatz bei der Analyse ist, dass außer der absoluten Höhe der Nachfrage der FH deren Struktur auch relevant ist, denn die unterschiedlichen Sektoren der nachgefragten Güter und Dienstleistungen leisten unterschiedliche Beiträge zur Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung.

Die nachfragewirksamen Ausgaben bei der Analyse teilen sich in zwei Kategorien: Gesamtwirtschaftlicher Nachfrageimpuls durch die Konsumnachfrage der MitarbeiterInnen der FH/HAW und eines Teils der StudentInnen und gesamtwirtschaftlicher Nachfrageimpuls durch die Nachfrage der FH/HAW selbst. Diese sollen in diesem Abschnitt zunächst einzeln betrachtet und schließlich zusammengeführt werden.

2.1 Die Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften als Teil der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage

Konsumimpuls der Beschäftigten

Die Konsumausgaben des Personals der FH/HAW werden auf Basis der Personalausgaben der FH/HAW ermittelt. Diese wurden den AutorInnen in anonymisierter Form seitens der Fachhochschul-Konferenz zur Verfügung gestellt. Die Ausgaben von vier Fachhochschulen waren dabei nicht bekannt und mussten in Kooperation mit der Fachhochschul-Konferenz geschätzt werden. Somit ergibt sich für das Jahr 2025 ein geschätzter Personalaufwand in Höhe von rund 622 Mio. Euro. Nach Abzug des geschätzten Personalaufwands von FH/HAW im Bereich der Gesundheitswissenschaften und der Militär- und Sicherheitswissenschaften und unter Berücksichtigung von Steuern- und Sozialabgaben (LSt., DG- und DN-Beiträge, etc.) reduziert sich dieser Betrag auf 267 Mio. Euro. Berücksichtigt man ferner die Sparquote im Jahr 2025 in Höhe von 9,9 Prozent und die Importquote österreichischer Konsumgüter sowie Gütersteuern minus Gütersubventionen, werden davon effektiv 175 Mio. Euro in Österreich konsumwirksam.

Konsumimpuls der Studierenden

Ausländische Studierende sind für die nachfrageseitige Betrachtung ebenso relevant, da diese auch einen Teil des ihnen zur Verfügung stehenden Einkommens für den Konsum ausgeben. Die Studierenden-Sozialerhebung 2019 (Unger et al., 2020) schätzte die monatlichen Ausgaben der Studierenden im Jahr 2019 auf rund 865 Euro. Dieser Betrag entsprach 2025 unter Berücksichtigung der Inflation des Zeitraums 2019 bis 2025 rund 1.034 Euro.

Weiters müssen nicht-österreichische Studierende (EU und Drittstaaten) berücksichtigt werden, die nebenberuflich studieren. Für diese Gruppe wird ein durchschnittliches monatliches Bruttogehalt in Höhe von 2.816,14⁴ Euro unterstellt.

Aus Österreich stammende Studierende werden hingegen nicht in dieser Betrachtung berücksichtigt, da ihr Konsum bereits in den angebotsseitigen Effekten abgebildet ist und hier doppelt gezählt werden würde. Somit ergibt sich ein Nachfrageimpuls nicht-österreichischer Studierender in Höhe von 228 Mio. Euro.

Impuls durch die Ausgaben der Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften für den Betrieb

Die Erhebung zu Sachausgaben der Fachhochschulkonferenz für die Studie von Schwarzbauer und Bittó (2023) ergab eine Schätzung des regulären Sachaufwands der österreichischen FH/HAW in Höhe von 185 Mio. Euro. Diese Schätzung wurde für das vorliegende Update auf Basis des österreichischen BIP-Deflators bis 2025 valorisiert. Dies ergibt eine Schätzung des regulären Sachaufwands des Fachhochschulsektors in Höhe von 213 Mio. Euro. Analog zur Schätzung von Schwarzbauer und Bittó wurden rund 100 Mio. Euro davon in Österreich konsumwirksam (Importquote 53 Prozent).

Gesamter Nachfrageimpuls

Der Gesamtimpuls sowie der Teil, der davon in Österreich wirksam wird, sind in Abbildung 2 ausgewiesen. Insgesamt gehen von den einzelnen Nachfragekomponenten, die mit dem Fachhochschulsektor verbunden sind, rund 769 Mio. Euro aus, wobei davon etwa 503 Mio. Euro in Österreich wirksam werden.

⁴ Dies entspricht dem mittleren Bruttoverdienst von allen Angestellten (inkl. Teilzeit) in Österreich in Höhe von 38.043 Euro (2024), valorisiert mit dem Anstieg des Tariflohnindex im Jahr 2025 in Höhe von 0,8 Prozent. Anders als in der Studie von Schwarzbauer und Bittó (2023), wird bei Einkommen zwischen EU-Studierenden und Studierenden aus Drittstaaten nicht mehr in Hinblick auf das Einkommen unterschieden.

Der Großteil davon entsteht durch Konsumimpulse ausländischer Studierender (45 Prozent), gefolgt von Konsumimpulsen des Personals von FH/HAW (35 Prozent). 100 Mio. Euro entstehen zudem durch reguläre Sachausgaben von FH/HAW in Österreich.

Abbildung 2: Nachfrageimpuls der österreichischen Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften 2025

	Nachfrageimpuls gesamt		Nachfrageimpuls Österreich	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Studierende	315	41%	228	45%
Konsum des Personals	241	31%	175	35%
Geschätzte reguläre Ausgaben der Fachhochschulen (Sachaufwand)	213	28%	100	20%
Nachfrageimpuls insgesamt	769	100%	503	100%

Quelle: EcoAustria Berechnungen • Erstellt mit Datawrapper

2.2 Wirtschaftliche Wirkung des Nachfrageimpulses der Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften

Ausgehend vom im Inland wirksamen Nachfrageimpuls, der in Abschnitt 2.1 dargestellt wurde, kann nun die Abschätzung der Nachfragewirkung der FH/HAW auf Wertschöpfung und Beschäftigung vorgenommen werden. Dabei wird zwischen direkter und indirekter sowie induzierter Wirkung unterschieden.

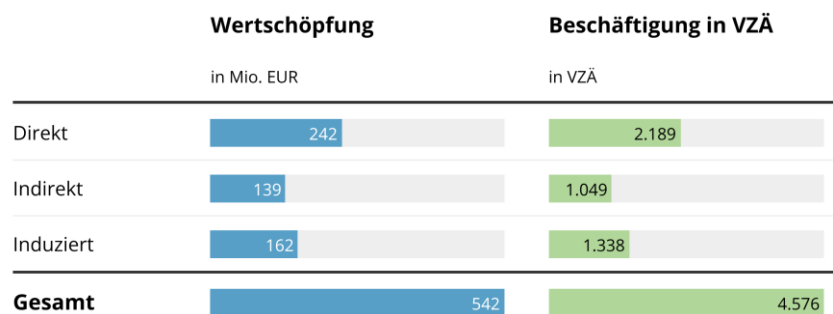
Abbildung 3 weist die mit dem Nachfrageimpuls verbundene direkte, indirekte und induzierte Nachfragewirkung aus. Mit der Nachfrage der FH/HAW in Höhe von 503 Mio. Euro sind direkt 242 Mio. heimische Wertschöpfung verbunden sowie – zusätzlich zu den Beschäftigten an FH/HAW in Höhe von 4.315 VZÄ⁵ – rund 2.200 Vollzeitbeschäftigte in Österreich. Mit den Vorleistungen, die für die Bedienung dieser Nachfrage benötigt werden, sind eine zusätzliche Wertschöpfung in Höhe von 138 Mio. Euro und weitere rund 1.050 Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten verbunden. Zudem kommen noch weitere knapp 162 Mio. Wertschöpfung und 1.340 Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten, sodass insgesamt eine

⁵ Im Jahr 2024 waren gemäß Informationen des Bildungsministeriums (Quelle: [unidata.gv.at](https://www.unidata.gv.at)) 5.236,4 Vollzeitäquivalente an FH/HAW in Österreich angestellt. Im Jahr 2023 waren 18 Prozent der Studierenden an Fachhochschulen in Gesundheitswissenschaften und Militär- und Sicherheitswissenschaften inskribiert. Zieht man den Anteil der Studierenden ab und legt man die restlichen Studierenden auf die Vollzeitäquivalente um, ergibt sich eine Zahl von 4.315 Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten.

Wertschöpfung in Höhe von 542 Mio. Euro und rund 4.600 Vollzeitbeschäftigte an diesem Nachfrageimpuls hängen.

Im Vergleich zur Studie von Schwarzbauer und Bittó (2023) fällt auf, dass die induzierte Wirkung kleiner ist. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass die Sparquote im Vergleich zur Untersuchung von 2023 um einen Prozentpunkt höher ist und damit die durch die Einkommen induzierten Konsumausgaben kleiner sind. Zudem ergeben sich bei der Zusammensetzung des Konsums Veränderungen in den Gewichten der Komponenten und den damit zusammenhängenden Importquoten.

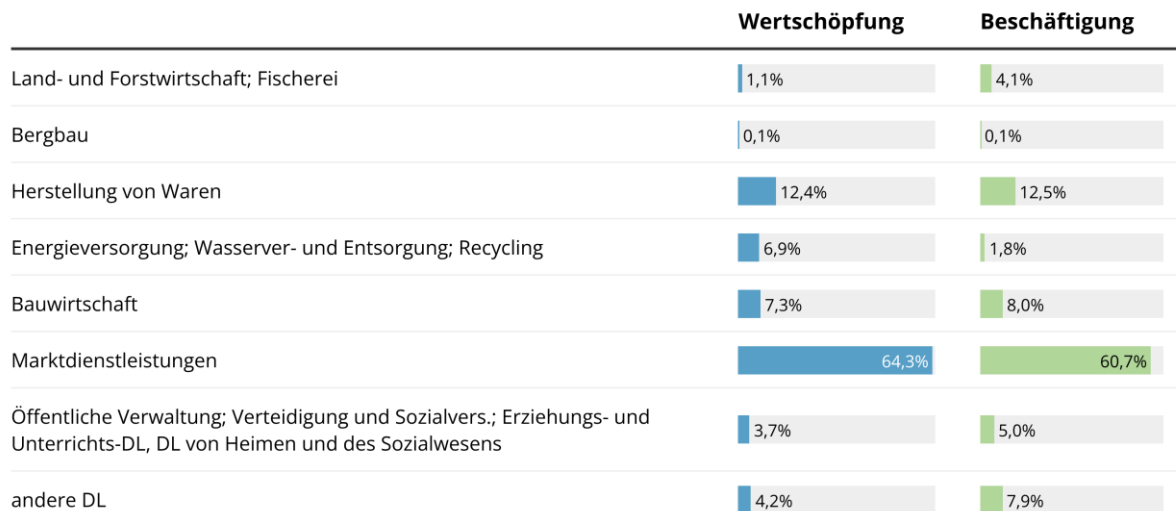
Abbildung 3: Direkte, indirekte, induzierte und Gesamtwirkungen der Nachfrage der Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und ihres Personals



Quelle: EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Betrachtet man die Wertschöpfungswirkung auf Ebene von Branchen, so zeigt sich, dass insgesamt die größten Wirkungen im Bereich der Marktdienstleistungen entstehen (vgl. Abbildung 4). An zweiter Stelle folgt die Herstellung von Waren, an dritter Stelle die Bauwirtschaft, gefolgt von der Energie- und Wasserwirtschaft an vierter Stelle.

Abbildung 4: Verteilung der Wirkung der Nachfrage von Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und ihrem Personal auf Wertschöpfung und Beschäftigung nach Branchengruppen



Quelle: EcoAustria Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Mit der Wirkung auf Wertschöpfung und Beschäftigung ist ein Abgabenaufkommen (ohne Abgaben für das Personal an FH/HAW) in Höhe von 246 Mio. Euro verbunden, das sich aus Sozialversicherungsabgaben, Einkommensteuereinnahmen, Gemeinde- und Länderabgaben und Beiträgen zum FLAF zusammensetzt.

3. ZUSAMMENFASSENDE BETRACHTUNG

Die vorliegende Kurzstudie quantifiziert die wirtschaftlichen Effekte und Wirkungen der österreichischen Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (FH/HAW) auf die Wirtschaftsleistung und die öffentlichen Finanzen aus zwei komplementären Perspektiven.

Die Humankapitalbildung durch FH/HAW entfaltet messbare, kausale Nettoeffekte auf die österreichische Volkswirtschaft. Die seit 2010 absolvierten Erstabschlüsse tragen im Jahr 2025 netto rund 2,7 Mrd. Euro (0,53 % des BIP) zur Wirtschaftsleistung bei – ein Wert, der langfristig auf über 7,7 Mrd. Euro ansteigen wird. Aus den BIP- und Arbeitsmarkteffekten ergibt sich ein fiskalischer Nettoeffekt auf den öffentlichen Primärsaldo von rund 287 Mio. Euro (2025).

Ergänzend dazu lösen die Ausgaben der FH/HAW, ihres Personals und ausländischer Studierender einen gesamtwirtschaftlichen Nachfrageimpuls aus. Dieser beläuft sich auf bis zu 769 Mio. Euro, wovon bis zu 503 Mio. Euro im Inland wirksam werden. Über direkte, indirekte und induzierte Effekte entstehen daraus eine heimische Wertschöpfung von bis zu 542 Mio. Euro sowie bis zu rund 4.600 Vollzeitarbeitsplätze. Das damit verbundene zusätzliche Abgabenaufkommen (ohne Abgaben des FH-Personals selbst) beläuft sich auf bis zu 246 Mio. Euro, zusammengesetzt aus Sozialversicherungsbeiträgen, Lohn- und Einkommensteuer, Gemeinde- und Länderabgaben sowie FLAF-Beiträgen.

Da die nachfrageseitigen Wirkungen additiv zu den angebotsseitigen Nettoeffekten betrachtet werden können, ergibt sich in Summe ein erheblicher positiver Beitrag des Fachhochschulsektors zur fiskalischen Position des österreichischen Staates. Die Nettoeffekte aus der Humankapitalbildung allein – rund 287 Mio. Euro jährlich – übersteigen bereits einen bedeutenden Teil der öffentlichen Zuschüsse. Hinzu kommen die nachfrageseitigen Abgabewirkungen von bis zu weiteren 246 Mio. Euro.

LITERATURVERZEICHNIS

- Berger, J., Strohner, L. und Thomas, T. (2019). Bildung als Motor für die wirtschaftliche Entwicklung. EcoAustria Policy Note 33. Juli.
- Schwarzbauer, W. und Bittó, V. (2023). Wirtschaftliche Effekte von Fachhochschulen in Österreich. Studie im Auftrag der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz (FHK). Juli. Wien.
- Statistik Austria. (2026). Input-Output-Tabelle 2022. Inklusive Aufkommens- und Verwendungsrechnung. Wien.
- Unger, M., Binder, D., Dibiasi, A., Engleder, J., Schubert, N., Terzieva, B., Thaler, B., Zaussinger, S. und Zucha, V. (2019). Studierenden-Sozialerhebung 2019. Kernbericht. Wien.